

## 1 Raumwechsel

Bitte beachten Sie, dass die Einführung zum Workshop nunmehr in Haus 2 der HNEE, Raum 02.212, stattfindet. Adresse: Schicklerstr. 5, 16225 Eberswalde.

## 2 Agenda

- 16.00 Uhr**      Projektvorstellung  
Vorstellung der Teilnehmer  
Einführung zum Workshop
- 16.30 Uhr**      Gruppenarbeit mit Wechsel nach Hälfte der Bearbeitungszeit
- Gruppe 1:            Regionaltypische Stellung im Dorf / Dorfgrundriss  
und Parzellenstruktur  
→ in Raum 02.212 – 2. OG von Haus 2
- Gruppe 2:            Regionaltypische Elemente (Gebäudekubatur,  
Gestaltung, Garten etc.)  
→ in Raum 02.114 – 1. OG von Haus 2
- 17.45 Uhr**      Ergebnispräsentation und Ausblick

## 3 Vorbereitende Materialien: Zusammenstellung von Kriterien des regionaltypischen Bauens im Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin (Entwurf)

### a) Einklang von Baukultur und Landschaft

1. Die **historische Siedlungsstruktur** mit ihren typischen Elementen (z.B. Dreiseithöfe und Dorfanger) sollte grundsätzlich bei allen baulichen Maßnahmen **sichtbar bleiben**.
2. Die Neuanlage bzw. die Erhaltung des **Grüngürtels** um das Dorf durch Strukturelemente wie **Baumreihen** und **Alleen** an den Zufahrtstraßen und Feldwegen, Einzelbäume, **Obstwiesen** und **Hecken** sind wichtig. Grünstrukturen im Dorf haben eine positive Wirkung auf das Landschafts- und Ortsbild und sind gleichzeitig einladend für Besucher.
3. **Landschaftsprägende baukulturelle Elemente**, wie Tabakscheunen, alte Trafohäuser, Ziegeleischornsteine u.a. sollten **gesichert und erhalten** werden. Eine touristische Erschließung sollte geprüft werden

### b) Erhalt dörflicher Parzellenstruktur

1. Die Um- oder Wiedernutzung dörflicher Parzellen sollten in Anlehnung an die vorhandene, **charakteristische Dorfstruktur** erfolgen. **Siedlungserweiterung** in Form von Neubebauung sollte nur in angepasster Form und **ohne nachhaltige Beeinträchtigung von Dorf- und Landschaftsstruktur** vorgenommen werden.

2. An geeigneter Stelle im Dorf ist eine maßvolle **Nachverdichtung** möglich. Hierbei ist ein **Flächenrecycling** (nutzungsbezogene Wiedereingliederung belasteter Grundstücke in den Wirtschafts- und Naturkreislauf) anzustreben.

#### c) Einfügen von Gebäuden in die Siedlung

1. Die Anordnung und Ausrichtung neuer **Gebäude** sollte sich bezüglich **Maß, Proportion, Gesamtkubatur, Traufhöhe, Dachneigung** und Stellung der Gebäude **in die Umgebung einfügen**.
2. Neue Nebengebäude können in der für das Dorf typischen Stellung (Bauflucht) errichtet werden.
3. Die **Wiederbebauung** von Baulücken ist Siedlungserweiterungen **vorzuziehen**.

#### d) Anpassung der Architektur von Neubauten

1. **Neubauten** müssen **nicht „historisierend“** gestaltet sein, sie sollten sich in ihrer Kubatur (Form und Proportion), in ihrer städtebaulichen/ dorfräumlichen Anordnung, in den Baumaterialien und in der Farbgebung jedoch der umgebenden Bebauung anpassen und **Rücksicht auf das Gesamtensemble** nehmen. Einfache und klare Elementen, Formen und Farben fügen sich i.d.R. harmonisch in das Gesamtensemble ein.
2. **Regionale Baumaterialien** (wie Holz, Ziegel, Feldstein, Lehm) sind auch bei Neubauten zu bevorzugen.
3. Die **Versiegelung** von **Höfen** und **Zufahrten** sollte auf ein **geringstmögliches Maß** reduziert werden. Auch hier sollten regionale Baumaterialien (Feldstein, Klinker, wassergebundene Materialien, Kies, Lehm und Holz) zum Einsatz kommen.
4. Der Einsatz **regenerativer Energien** sollte gebäudeangepasst **integriert** werden.
5. Eine **kompetente Baubetreuung** (z.B. Architekt in Kooperation mit Gebäudetechnikern) –und die Bauausführung durch sachverständige Betriebe aus der Region mit Kenntnis über regionale Bauformen und Baustoffe sollten einbezogen werden.

#### e) Sanierung historischer Bausubstanz

1. Großflächige, ruhige Fassaden und Dächer der alten **Scheunen** sollten erhalten bleiben.
2. Einbauten wie **Fenster** und **Türen** sollten mit Rücksicht auf historische Bausubstanz erfolgen. Die **Sanierung historischer Bauelemente** hat **Vorrang vor dem Neubau**, auch wenn sie mit Umnutzungen verbunden sind.
3. Am Ort geborgene **historische Baustoffe** (z.B. Feldstein, Ziegel) sollten **wiederverwendet** werden. Die Umsetzung von Baumaßnahmen soll durch kompetente, regionale Handwerksfirmen erfolgen.

4. Eine **kompetente Baubetreuung** (z.B. Architekt in Kooperation mit Gebäude-technikern) –und die Bauausführung durch sachverständige Betriebe aus der Region mit Kenntnis über regionale Bauformen und Baustoffe sollten einbezogen werden.

**f) Garten und Einfriedung**

1. Der typische **Übergang zur umliegenden Landschaft** mittels standort- und landschaftstypischer Laubgehölze (z.B. Obstbäume als Hochstämme, Hainbuchenhecke u.a.) ist zu erhalten / wiederherzustellen.
2. Die **Einfriedung** sollte mit dem Gebäude einen **gestalterischen Zusammenhang** bilden. Zäune sollten mit den im Dorf **traditionellen Materialien** v.a. Holz ausgeführt werden. Die regional typische Zaunform ist der einfache Senkrechtlattenzaun.

**g) Straßen, Wege und Plätze**

1. Historische Wege, v.a. Wege mit **Feldsteinpflaster** sollten in ihrem Erscheinungsbild erhalten werden. Notwendige **Adaptionen** an veränderte Nutzungsanforderungen (z.B. Fahrrad) sollten unter Verwendung des vorhandenen Materials erfolgen.
2. Grundsätzlich sind Wege mit **ortstypischen Gehölzen** (z.B. Obstbäumen) zu **bepflanzen**.